

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illu. Beilage) und u. w. w. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfach 100.



Anzeigen: kosten die 6gespaltene Beitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinen die 6gespaltene Beitzelle oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 124.

Dienstag, den 18. Oktober 1927

31. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Nach mehrstündiger Beratung entschied das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag dahin, daß die Abstimmung beim Volksentscheid vom 20. Juni 1926 über die Enteignung der Fürstentümer gültig ist.

Die Zahl der Arbeitslosen in Berlin ist gegen die Vorwoche um annähernd 2500 auf 138 082 gestiegen. Die Zunahme verteilt sich verhältnismäßig gleichmäßig auf männliche und weibliche Personen. Ob diese ungünstige Erscheinung als Beginn einer Verschlechterung des Arbeitsmarktes anzusehen ist, bleibt abzuwarten.

Wegen öffentlicher Verabwürdigung des badischen Innenministers Remmele wurde der Redakteur des „Friedrichs“, Holz, vom Erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Dem Thüringer Landtag wurde mitgeteilt, daß in Thüringen auf Grund der Amnestie bisher über 500 Gnadenurteile erteilt worden sind. Außerdem seien noch einige hundert Vorschläge von Strafvollzugsbehörden und Gesuche von Verurteilten in Bearbeitung.

Der leitende russische Votschafter in Paris, Kowloff, der von seiner Regierung auf französischen Wunsch abberufen wurde, hat Paris verlassen. Er reiste nach Berlin im Automobil ab. Zu Zwischenfällen bei seiner Abreise ist es nicht gekommen.

Die sozialistischen Delegationen Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und der Schweiz, die in Paris zusammengetreten sind, gaben ihrer Genugtuung über die wirtschaftlichen und politischen Folgen des deutsch-französischen Handelsvertrages Ausdruck.

Nach einer Meldung aus Washington wurde der Unterstaatssekretär im Schatzamt, Charles Dawes, zum Finanzberater der polnischen Regierung ernannt.

Ausflände.

Im mitteldeutschen Braunkohlenrevier.

Halle, 17. Oktober. Im mitteldeutschen Braunkohlenrevier fanden gestern 120 Versammlungen statt. Sie waren durchweg stark besucht, vielfach überfüllt. Die in allen Versammlungen einmütig für heute beschlossene Arbeitsniederlegung ist nach den bisher vorliegenden Meldungen überall erfolgt. Die Zahl der Streikenden steht zur Stunde noch nicht fest. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

Halle, 17. Oktober. Nach den Meldungen aus den einzelnen Revieren bestätigt es sich, daß der Streik im mitteldeutschen Braunkohlenrevier ziemlich geschlossen durchgeführt wird. Die Durchschnittsbeteiligung wird auf 80 bis 90 Prozent geschätzt. Auf manchen Gruben, namentlich im Beitz-Altendorfer Revier, haben die Belegschaften die Schachtanlagen nahezu vollständig verlassen. Auf der Grube Golpa, die das Bismarckwerke Kraftwerk versorgt, streiken von 1000 etwa 900 Mann.

In der Niederlausitz.

Senftenberg, 17. Oktober. Nach Mitteilung des Arbeitgeberverbandes des Niederlausitzer Bergbauvereins sind heute morgen 60 bis 70 Prozent der Belegschaften der Werke der Niederlausitz zur Arbeit erschienen.

Die Beurteilung des Kohlenstreiks in Berlin.

Berlin, 17. Oktober. In unterrichteten Kreisen beurteilt man die Situation im mitteldeutschen Braunkohlenrevier dahin, daß die außerordentliche Höhe der Beteiligung der Belegschaften an der Durchführung des Streiks nach dem Verlauf der letzten Versammlungen zu erwarten war, obgleich Ende voriger Woche noch die Auffassung vorherrschte, der Streik würde kaum in dieser Geschlossenheit einziehen. Die zuständigen Stellen sind eifrig bemüht, einen Ausweg aus dem Konflikt zu finden. Heute vormittag fand bereits eine Reihe von Besprechungen statt, die dieser Frage galt. Unterrichtete Kreise glauben nicht, daß der Schiedsspruch verbindlich erklärt wird. Sie sind vielmehr der Auffassung, daß neue Lösungsmöglichkeiten gesucht werden müssen.

Von gewerkschaftlicher Seite wird auf die große Gefahr hingewiesen, die ein Streik von diesem Ausmaß in sich bergen muß. Es wird deshalb vor allem die Notwendigkeit betont, ein Ueberstreifen auf andere Wirtschaftszweige zu verhindern. Diese Gefahr sei um so größer, als in der Arbeiterschaft Mitteldeutschlands auch starke radikale Strömungen herrschen.

Die Beleuchtung der Stadt Berlin wird vorläufig als nicht gefährdet angesehen, zumal Berlin seinen Strom ja nicht nur von Bismarckwerke bezieht. Auch für die Kohlenversorgung der Reichshauptstadt besteht, wie uns versichert wird, zunächst keine Gefahr.

Halle, 17. Oktober. Die Lage im Braunkohlenrevier stellt sich zur Zeit so dar, daß die Werke teilweise gänzlich, teilweise nur zum Teil stillgelegt sind. Die bisher vorliegenden Meldungen lauten daher durchaus uneinheitlich. Gleichzeitig wird über einen überaus starken Streikterror berichtet. Auf einer Grube im Anhaltischen Revier wurden sogar 60 Arbeitswillige aus den Gruben herausgeholt, wobei es zu Schlägereien kam. Man rechnet daher damit, daß die Regierung einschreiten und den zahlreichen Arbeitswilligen Schutz gewähren läßt. Im Zeitzer Revier stellt sich die Streiklage als sehr gespannt dar.

Das 25jährige Dienst-Jubiläum des Herrn Bürgermeisters Jakob Laud.

am Samstag, den 15. Oktober gestaltete sich zu einer großen, das ganze Ort umfassenden Kundgebung, die, unter Anwesenheit des Herrn Landrat Schlitt und sonstiger prominenter Persönlichkeiten einen glanzvollen Verlauf nahm. Große Mengen Glückwünsche, Telegramme, Blumen, Ehrengaben und Geschenke gingen für den Jubilar ein und gaben Zeugnis für das Ansehen und die Verehrung, welcher derselbe sich zu erfreuen hat.

Um 9.30 Uhr wurde der Bürgermeister-Jubilar im blumengeschmückten und bekränzten Auto in seiner Wohnung abgeholt und in den festlich mit Tannengrün und Blumen hergerichteten Rathaus-Sitzungsraum geleitet. Vor dem Sitzungssaal hatten sich sämtliche Gemeindebeamte und Angestellte im Festtagsgewand aufgestellt. Der Jubilar in Empfang zu nehmen. Im Sitzungssaal sprach der 65jährige Heinz Claas, Sohn des Gemeinderatsherrn Claas, einen kurzen, aber hübschen und feinsinnigen Prolog. Herr Gemeindefunktionär Janz ergriff darnach das Wort zu längerer Ausführung, in welcher er die 25jährige Tätigkeit des Jubilars mit treffenden Worten schilderte (Wir kommen auf den Inhalt dieser Ansprache in nächster Nummer zurück). — Er gratulierte zum Schluß im Auftrag der Beamten und Angestellten der Gemeinde und überreichte ein hübsches Relief von Flörsheim mit dem Bildnis des Jubilars als Geschenk. Die Rückseite der außerordentlich kunstvoll ausgeführten Plakette trägt die Namen der Sponsoren. — Der Bürgermeister dankte aufs Herzlichste und gelobte auch für die Zukunft die Interessen der Beamten und Angestellten in gleicher Weise wie bisher zu fördern und jedem Einzelnen nach Möglichkeit gerecht zu werden. — Im Rathausgarten fand dann eine gemeinschaftliche photographische Aufnahme zum dauernden Gedenken an diesen Tag statt.

Anschließend brachte eine Deputation des Altertumsvereins, dessen Vorsitzender der Jubilar ist, die Glückwünsche des Vereins dar. Nachmittags 4 Uhr fand die offizielle Feier im prächtig geschmückten Sitzungssaal des Rathauses statt. Herr Beigeordneter Jakob Schleidt brachte die Glückwünsche der Gemeindeförperschaften und der ganzen Gemeinde zum Ausdruck und gab einen Rückblick über die 25jährige Tätigkeit des Jubilars. Er betonte, daß die Dienstzeit des Bürgermeisters in zwei scharf getrennte Perioden zu teilen sei, wovon die erste bis zum Ausbruch des Krieges währte und dem Ausbau und der Verschönerung der Gemeinde diente, die zweite aber mit dem unheilvollen Weltkrieg ihren Anfang nahm und dem Kampf gegen die bitterste Not und der Erringung der dringendsten Lebensnotdurft gewidmet war. Diese zweite Periode dauerte bis zum gewissen Grad heute noch an. Vor dem Kriege erfüllung bedeutender kultureller Aufgaben, nach der Mobilmachung kriegswirtschaftliche Betätigung, ständiger Kampf mit den elementarsten Nöten, die das wirtschaftliche Leben unseres Gemeinwesens immer wieder in seinen Grundfesten erschütterten. Die Ausführungen des Herrn Beigeordneten gaben ein abgerundetes Bild der gesamten Tätigkeit des Jubilars in Friedens- und Kriegzeiten und deckten sich etwa mit der Reihenfolge, die unsere Leser aus unserem Samstagsartikel über das gleiche Thema kennen. Zum Schluß überreichte der Redner eine kunstvoll ausgestattete Chronik von Flörsheim, als Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung. Der Jubilar dankte bewegt und betonte, daß er einen Teil des Lobes abweisen müsse, denn nicht er allein, sondern alle, die jeweils mit ihm in den Gemeindeförperschaften gearbeitet, hätten ihr Gut Teil an den erzielten Erfolgen vorweg. Auch den Verstorbenen, die in öffentlichen Ämtern in den letzten 25 Jahren hier in Flörsheim gewirkt, gedenkt der Bürgermeister und schließt, daß er sein Amt solange mit aller Liebe und Hingabe versehen werde, als er die Kraft dazu in sich fühle. Sobald er merke, daß er seinem Posten nicht mehr voll und ganz gewachsen sei, trete er denselben bereitwillig an eine jüngere Kraft ab. — Der Herr Landrat Schlitt aus Wiesbaden, der in Begleitung von Regierungsassessor Dr. Kobra gekommen war, führte aus, daß der Himmel zum Feste einen schönen Tag beschert habe und ganz Flörsheim, das er in fröhlichem Flagen-

schmuck gesehen, sich heute mit dem Jubilar freue. — Er habe sich einmal die Akten von 1902 angesehen und gefunden, daß damals schon Beigeordneter Jakob Laud 4. als junger Mann eine ganz stattliche Anzahl Ehrenämter und Auszeichnungen inne hatte. Seit 1898 war er bereits Beigeordneter und im Jahre 1902 wurde er mit 17 von 21 Stimmen zum Bürgermeister von Flörsheim gewählt. — Flörsheim ist keineswegs eine leicht zu verwaltende Gemeinde. Auch die Industrie hat nicht so floriert, wie es eigentlich hätte sein sollen, sodas der allergrößte Teil der eingewonnenen Arbeiterschaft sein Brot auswärtig verdienen muß. Der Bürgermeister ist ein Mann mit goldenem Herzen und wenn er mit Glücksgütern besser bedacht ist, als manch anderer Sterblicher, so hat er besten Gebrauch davon gemacht und allezeit reichliche Wohltaten gespendet. — Ihm persönlich sei er, gleich seinen Vorgängern im Amt, unter denen der Jubilar als Bürgermeister amtierte, stets ein lieber Freund gewesen. Der Landrat überreichte aus persönlicher Dankbarkeit und Freundschaft einen schönen Blumenkorb, um dann als Geschenk des Kreis-Ausschusses eine Plakette zu übergeben für die treue Mitarbeit des Bürgermeisters Laud. Der Landrat fügte hinzu, daß dies die erste Plakette sei, die der Kreis-Ausschuß überreichen lasse und die ihren Wert noch besonders dadurch erhöhe, daß es vielleicht auch die letzte des Kreis-Ausschusses des Landkreises Wiesbaden ist, da nach menschlichem Ermessen der Kreis Wiesbaden-Land zum 1. April 1928 aufgelöst werde. — Der Landrat gibt weiter bekannt, daß die Fa. Opel zu Ehren des Bürgermeisters eine Stiftung von 500 M. gemacht habe, die dazu dienen soll, Grundstock zu einem Volks- und Gemeindehaus zu werden, das zu kommunalen und gesellschaftlichen Zwecken Verwendung finden und mit dem Namen Laud für alle Zeiten verbunden bleiben soll. Redner wünscht dem Bürgermeister Glück für noch lange Jahre, wie auch der treuen Begeleiterin des Jubilars und lieben Gemahlin der verehrten Frau Bürgermeister. Der Bürgermeister dankt für die anerkennenden Worte, die Blumen und die hübsche Plakette des Kreis-Ausschusses. Er habe das Glück gehabt unter 4 Landräten zu amtiert und alle seien ihm nicht Vorgesetzte, sondern liebe Freunde gewesen. Wenn es ihm vergönnt gewesen, in Verbindung berufener Männer so manches für die Gemeinde zu schaffen und gerade in letzter Zeit für Wasserleitung, Siedelungswesen, Brückenbau Entscheidendes geschehen konnte, so gebührt ganz vornehmlicher Dank dem Herrn Landrat, der allezeit für Flörsheim wärmstens eingetreten ist. „Schonken Sie, verehrter Herr Landrat auch fernerhin Ihr Wohlwollen meiner Heimatgemeinde Flörsheim“, schloß der Jubilar seine Dankesrede.

Herr Kaplan Wolff spricht für die kathol. Kirchengemeinde anstelle des Herrn Pfarrers Klein, der durch Sterbefall in seiner Familie am persönlichen Erscheinen verhindert ist. Er dankte dem Jubilar für all den Eifer, den er der katholischen Gemeinde geschenkt habe. Die kathol. Pfarrgemeinde dankt dem Bürgermeister für all seine Bereitschaft und Opferwilligkeit um die feierliche Ausgestaltung des Verlobten Tages und seine Hilfe bei jeglichen Anlässen. Auch als treuer Förderer der kath. Vereine erstattet er dem Jubilar vielen Dank. Der Bürgermeister erwidert in bewegten Worten. — Die evangelische Gemeinde hatte schriftlich ihre Glückwünsche übermittelt.

(Schluß des Berichts in nächster Nummer.)

Der Herr Regierungspräsident in Wiesbaden sandte zum Bürgermeister-Jubiläum ein Schreiben folgenden Inhaltes: „An Herrn Bürgermeister Laud in Flörsheim. Zur 25jährigen Wiederkehr des Tages der Uebnahme Ihres Amtes als Bürgermeister der Gemeinde Flörsheim, das Sie in politisch und wirtschaftlich schweren Zeiten mit bestem Erfolg verwaltet haben, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank und Glückwunsch aus. gez. Ehrler, Regierungs-Präsident.“

Das Geschenk der Beamten und Angestellten besteht in einer Plakette aus Eichenholz, geschnitten von Herrn Johann Weber. Das Werk ist von durchaus künstlerischer Ausführung.

rischer Wirkung und gibt einen Beweis von der Fertigkeit der Hand des Meisters. Alles fügt sich ihm, sei es der Pinsel, sei es Holz oder Stein, er versteht jedes Material nach seiner unerschöpflichen Fantasie zu meistern. — Das Geschenk der Gemeinde Flörsheim, ein schweres, metallbeschlagenes Buch, „Flörsheimer Chronik“, ist jedenfalls das Prunkstück der Ehrengaben. Man fühlt sich im Geiste um Jahrhunderte zurückversetzt, wenn man diesen Prachtband betrachtet. Entwurf, Zeichnungen und Schnitzereien, auf deren Einzelheiten einzugehen zu weit führen würde, stammen von Herrn Weber. Die kunstvoll getriebenen Messingbeschläge hat Philipp Schneider jun. ausgeführt und zeigen uns, daß noch manches Talent im Verborgenen blüht. Die schwierigen Buchbinderarbeiten hat Herr Alfred Franke meisterhaft ausgeführt und durch seine Fertigkeit sehr zur Vollendung des schönen Wertes beigetragen. Jedenfalls ist die ganze Arbeit ein glänzendes Zeugnis für das Flörsheimer Gewerbe.

Das Wettfliegen über den Ozeanen.

„D 1220“ in Vigo gelandet.

Aus Vigo, einem Hafen an der spanischen Küste, wird gemeldet, daß dort das Heinkelflugzeug „D 1220“ auf seinem Flug nach Amerika wiederum eine Zwischenlandung vorgenommen hat. Das Flugzeug, das in Amsterdam aufgestiegen war, hat damit die erste große Etappe hinter sich. Von Vigo soll der Weiterflug nach den Azoren angetreten werden.

Reitung eines treibenden französischen Flugzeuges.

Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Ramses“ hat ein französisches Flugzeug auf 40,43 Grad nördlicher Breite und 12,12 Grad östlicher Länge im Mittelmeer treibend gefunden. Es gelang ihm, die drei Insassen des Flugzeuges zu retten und an Bord zu nehmen. Der Dampfer hat das Flugzeug in Schlepp genommen und nimmt es mit nach Neapel.

Wie aus Paris gemeldet wird, handelt es sich bei diesem Flugzeug um den Apparat des französischen Marineleutnants Paris, der von Beirut nach Marseille unterwegs war.

Noch ein Langstreckenflug.

In Lyon hat eine Mlle. Gabe Miller zu einem Langstreckenflug begonnen. Sie hat in Begleitung eines Hauptmanns Langenstier in Dijon eine Zwischenlandung vorgenommen und ist dann in Lyon gelandet. Von dort sollen Venedig und Rom angefliegen werden.

Fliegertod.

Wie die Blätter aus Meknes (Marokko) melden, sind zwei Militärflieger bei Affata abgestürzt. Der Pilot, ein Leutnant, wurde aus dem Flugzeug herausgeschleudert und blieb schwer verletzt liegen. Der Mechaniker konnte nicht rechtzeitig abspringen und verbrannte mit dem in Flammen aufgehenden Apparat.

Bei lebendigem Leibe verbrannt.

Riesenfeuer bei Augsburg.

Infolge eines schadhaften Kamins brach in dem altstädtischen, dem Freiherrn v. Gravenentz gehörigen Schloß Affing, 28 Kilometer von Augsburg entfernt, Großfeuer aus, während die Jagdgäste beim Mittagmahl saßen.

Innerhalb einer Stunde war das vierzehn Meter hohe Schieferdach des Schlosses in Flammen gehüllt. Während der Ausräumungsarbeiten im Mansardendach stürzte der zentral gelegene Schloßturm in sich zusammen. Mehrere Tote sind zu beklagen. Verbrannt sind ein Glasmeistersohn aus Augsburg und eine Schloßbedienstete. Mehrere Feuerwehreinheiten erlitten schwere Brandwunden.

Bei dem Versuch, einen Knaben zu retten, der an einem Mauervorsprung des brennenden Daches hing, stürzte der Wäckermeister Eißner aus dem dritten Stock tödlich ab. Während der sich abspielenden Schreckensszenen erlitten eine Reihe

von Personen einen Herzensschmerz. Um 7 Uhr abends hatten die Flammen das vierte Stockwerk ergriffen. Im zweiten Stockwerk lagen noch zwei Schwerverletzte, denen bis dahin keine Hilfe gebracht werden konnte. Der Feuerwehrrmann Westermeyer, der bis zur Brust zwischen Trümmern des eingestürzten Turmes eingequetscht war, mußte bei lebendigem Leibe verbrennen, da ihm keine Hilfe gebracht werden konnte.

Aus Augsburg und einer anderen benachbarten Stadt waren Automobilspritzen eingetroffen. Der Schaden wird auf über eine Million Mark geschätzt.

Bisher fünf Tote gemeldet.

Die Zahl der Toten beim Riesenfeuer auf Schloß Affing bei Augsburg ist auf fünf gestiegen, die der Schwerverletzten auf zehn. Die Zahl der Leichtverletzten steht überhaupt noch nicht fest.

Die österreichische Anschlussfrage.

Auf dem Burschenschaftstag auf der Wartburg.

Das 110. Wartburgfest der Deutschen Burschenschaft war eine gewaltige Kundgebung für ein großdeutsches Reich. In den Verhandlungen über die österreichische Anschlussfrage nahm Egg. Riedl, der frühere österreichische Gesandte in Berlin, das Wort. Er beleuchtete die bevölkerungspolitische, wirtschaftliche und internationalrechtliche Seite der Frage.

Im Anschluß an seine Ausführungen, die lauten Beifall hervorriefen, erneuerte die Burschenschaft, die mit dem großdeutschen Zusammenschluß ihrer Mitglieder bereits vorangegangen ist, ihren unerschütterlichen Willen, an der Gestaltung des großdeutschen Reiches mit allen Kräften mitzuarbeiten. In praktischer Betätigung dieser Gesinnung beschloß die Tagung eine lebhafteste Unterstützung des Prager Studentenhauses.

An den Reichspräsidenten wurden Worte des Dankes für sein Begrüßungsschreiben gesandt. Den Beschluß der Tagung bildete die Forderung auf Befreiung des deutschen Rheines von fremder Gewalt.

Bayerische Volkspartei und Reichsregierung.

Zu den Pressemeldungen, die Bayerische Volkspartei erzwang ihren Austritt aus der Reichsregierung für den Fall, daß den bayerischen Wünschen auf andere Verteilung des Einkommensteuervertrags zwischen Reich und Ländern nicht Rechnung getragen wird, veröffentlicht die Partei jetzt folgende Erklärung:

Durch die Presse geht die Meldung, in der Landesparteileitung der Bayerischen Volkspartei, die sich in einer längeren streng vertraulichen Sitzung mit den schwebenden Fragen der Reichs- und Landespolitik befaßt, habe auch die Frage eine Rolle gespielt, ob für den Fall, daß den bayerischen Anträgen zur Überwindung des Finanzungleichs im Zusammenhang mit der Beförderungsbewegung seitens der übrigen Koalitionsparteien im Reichstag nicht in befriedigender Weise Rechnung getragen werde, die Bayerische Volkspartei aus der Reichsregierungscoalition austreten müsse.

Wenn auch diese auf einer schweren Indiskretion beruhende Meldung in dieser Form nicht den Tatsachen entspricht, so kann doch nicht verschwiegen werden, daß der Beschluß des Reichskabinetts, trotz der Beschlüsse des Reichsrates auf den ursprünglichen Standpunkt des Reichsfinanzministeriums zu beharren, für Bayern und die Bayerische Volkspartei eine sehr ernste Lage geschaffen hat, die, wenn kein befriedigender Ausweg gefunden wird, möglicherweise Folgen für die ganzen Regierungsverhältnisse im Reich haben könnte.

Kapitel 5.

Am Pfingstmontag tanzt die Sonne beim Aufgang. Es ist ein alter Volksglaube und manches Mal hatte Greichen als Kind mit dem Vater um Tagesgrauen droben gestanden auf dem weit ausschauenden Hubertuskopf und hatte wundergläubig gewartet, bis die Pfingstsonne aus den grauvioletten Dunstmassen heraufstieg, glühend und glänzend in ganz besonderer Helle und tanzend vor Freude, daß Licht der Welt geworden.

Auch heute stand das junge Mädchen auf dem Hubertuskopf, ohne den Vater, allein auf freier Höhe, in den wallenden Morgennebeln, harrend der tanzenden Pfingstsonne.

Kräftiger Wohlgeruch entströmte den Tannen, ein geheimnisvolles Rauschen zieht durch die Frühlingsluft und es gehen ihr durch den Sinn die biblischen Pfingstworte: „Es geschah ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes.“

Und wie sich's rosig färbt im Osten, wie goldene Strahlenpfähle die Rebel durchbrechen und das Brausen vom Himmel gleich einer mächtigen Jubelsanfare die Luft durchdringt, da breitet das Mädchen in einem Rausch von Sonne und Entzücken die Arme aus, sinkt nieder auf die Knie angefaßt des Sonnenballes, der mit einem Jubelsprung sich aus den Wolken schwingt und stammelt schluchzend und lachend: „O, Sonne! Sonne! Pfingsten! Pfingsten!“

Ferne Posaunenklänge dringen durch die Luft, drunten in Groß-Roden blasen sie vom Turme das Pfingstfest ein. Das Mädchen faltet die Hände, ein Gebet kommt ihr auf die Lippen, ihr Konfirmationsgebet der ihres Lebens Wahnpruch sein soll:

„Glaube, Liebe, Hoffnung; diese drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

Laut spricht sie es hinein in die Pfingstfrühe, in den Posaunenhall und jenseits vom Volksfest und dahinter vom Himmelreichslopf klingt's ihr wie ein Echo zurück.

„Liebe ist die größte unter ihnen.“

Und dann —

Aus aller Welt.

Wiederergriffung eines entführten Zuchthäusers. In Berlin wurde der zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilte Juwelenträuber Herbert Sandowski aus Riga, der vor einiger Zeit bei einem Fluchtversuch in Kottbus von einem Aufseher angeschossen wurde und, noch ehe die schwere Verletzung ausgeheilt war, aus einem hiesigen Krankenhaus entwichen war, in einem Lokal wieder ergriffen. Sandowski war auch schon aus Amerika geflüchtet, wo er wegen vieler Einbrüche zu 4½ Jahren Gefängnis verurteilt worden war.

Autonglück. Ein mit neun Personen besetztes Auto aus Burladingen bei Hechingen stieß in der Frühe an der als gefährlich bekannten Steige von Heisterkirch nach Heiden an einen Baum. Als Ursache des Unfalls darf wohl ein Versagen der Bremse angenommen werden, um so mehr, als der Wagen, der nur für fünf Personen zugelassen ist, mit sechs Erwachsenen und drei Kindern besetzt war. Das Fahrzeug wurde demoliert, und einzelne Reisende sind glatt abgesprungen. Bei dem Anprall wurden die Insassen mit voller Wucht aus dem Wagen geschleudert. Eine Frau aus Jülich wurde durch den Sturz so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit verschied. Eine Verwandte der Toten erlitt einen doppelten Schädelbruch, so daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Auch die übrigen Fahrteilnehmer erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Lebensgefahr folgte jedoch nicht bestehen.

Furchtbares Familiendrama. In Werbig an der Ostbahn hat der 28jährige Arbeiter Oskar Wilde seine Frau, die sechs Jahre alte Tochter aus erster Ehe der Frau und die Stiege Auguste Fleischer, die als Misklerin bei ihm wohnte, mit einer Axt erschlagen und dann sich selbst erhängt und erschossen. Drei vorgefundene Briefe Wildes lassen trotz des ziemlich wilden Inhalts erkennen, daß der Mann durch ständige häusliche Reibereien zur Verzweiflung getrieben, ohne Zweifel in einem Anfall geistiger Trübung seine Frau und sich selbst umgebracht hat.

Absturz eines Bergsteigers. Am Großen Rhythen in der Schweiz stürzte der 23 Jahre alte Lang von Zürich ab. Er wollte mit einem Kameraden den Großen Rhythen durch die Westwand besteigen. Als er einen Felsvorsprung zu übersteigen versuchte, fiel er in angestautem Zustande etwa 40 Meter hinab. Er blieb am Seil hängen; sein Begleiter hielt gut fest, bis am Nachmittag Hilfe kam. Lang gab indes kein Lebenszeichen mehr von sich. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Uberschwemmungen in Rom und Kalabrien. In Rom ging ein heftiger Regen nieder, der an verschiedenen Punkten der Stadt die Keller überschwemmte. Auf dem Vatikanischen Hügel mußten einige Behausungen für Obdachlose geräumt werden. Infolge des Eindringens von Wasser in die elektrischen Anlagen blieb ein Teil der Stadt ohne elektrischen Strom. — Auch in Kalabrien haben starke Regengüsse Schaden angerichtet. Ein kleiner Bahnhof in der Nähe von Reggio di Calabria war einen Meter hoch überschwemmt. Der Zugverkehr mußte auf dieser Strecke eingestellt werden. In der Nähe von Maggiora wurde ein Haus von einem Erdrutsch verschüttet. Drei Personen und eine Menge Vieh kamen dabei um.

Verhafteter Brandstifter. Wie jetzt bekannt wird, ist das Feuer, das vor einigen Tagen fast die gesamte Ortschaft Puh-S-St. André in den Oberalten vernichtete, auf Brandstiftung zurückzuführen. Der Täter, ein Landarbeiter, dessen Geisteszustand nicht ganz normal sein soll, wurde verhaftet.

Letzte Nachrichten.

D. Friedrich Lahusen gestorben.

Berlin, 17. Oktober. Im Alter von 76 Jahren verschied heute früh an einem Schlaganfall in seiner Vaterstadt Bremen der ehemalige geistliche Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats und Generalsuperintendent von Berlin, D. Friedrich Lahusen.

Bezwungen.

Original-Roman von H. Abt.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

10. Fortsetzung.

Da hat der Forstwart ihm die Hand entgegengestreckt, ohne Wort, aber mit bedeutenden Blick, als solle das mehr werden, denn ein bloßer Händedruck, ein stillschweigendes Gelübde, ein fest zu haltender Schwur. Und der Frey verstand den Blick. Nicht sofort streckte sich seine Finger zum Handschlag, langsam, zögernd fast löste sich ihm der Arm vom Körper, doch dann faßte er mit festem Griff die Rechte des Forstwarts, beide sahen sich in die Augen und jeder wußte, der da vor ihm stand, das war ein ganzer Mann. Und ein Mann hält seinen Schwur. — Beim Fortgang aber hatte der Wäckerfreij im Hausflur Greichen zugerufen:

„Ihr haltet mich in der Hand, wie weiches Wachs, wie einen Hund an der Leine, den ihr lenken könnt, wohin ihr wollt. Aber mißbraucht nicht eure Macht, laßt's nicht zu lange mehr dauern, das im Ungewissen herumlaufen.“ Besänftigt hatte Greichen ihm nachgeblüht und zum ersten Mal stieg ihr ein Ahnen auf, warum wohl der Frey bei ihnen so häufig Einkerer hatte. Wie ein heftiger Schrecken durchzuckte es sie, sie streckte die Hände von sich, als wollte sie etwas zurückweichen. Ob sie die Eltern um Rat fragte? Ob es denen auch bedünkte, daß der Frey — aber nein, eine heftige Schen, ein heißes Schamempfinden wehrte sich in ihr dagegen. Und — wenn es nur törichte Einbildung von ihr wäre? Sie versuchte sich's einzureden, sich zu verlassen um ihrer dummen Eitelkeit willen. Der reiche Wäckerfreij mit seinem Hochmut — wenn er den ja auch hier nicht gerade oft zur Schau trug — der hielt sich doch viel zu gut —

Und dann kam ein anderes, größeres über all das hinweg, das drohte und lockte und nach ihr langte mit tausend geheimnisvollen Armen — die Liebe, das ewige Wunder, das große Mysterium, dem ihre Seele schon entgegenstrebte.

Sie war nicht erschrocken, als eine Stimme plötzlich ihren Namen rief, als mit rasendem Sprung sich einer auf die oberste Felsplatte schwang und ihr zur Seite stand. Nur in ihrer Stimmung lag ein Erbeben, eine lange Frage, da sie das Gesicht, auf dem es lag wie Sonnenabglanz, ihm zuwandte —

„Ihr, Frey — ihr seid es?“ „Ja bin's,“ sagte der Frey. „Drüben kam ich über die krumme Lüge — einen Maientisch wollt ich euch vor die Tür legen. Jungler — da sah ich euch hier droben stehen. Die Sonne ging auf grad hinter euch und ihr standet inmitten dem Glanz, hattet die Arme ausgebreitet und kam mir ein Brausen, ihr könntet aufsteigen, wie ein Engel, direkt in den Himmel hinein.“

Mit seltsamen Lächeln sah sie über ihn hinweg, zu dem tiefblauen, sonnendurchzitterten Aether empor. „In den Himmel hinein —“ wiederholte sie träumerisch. „Habt ihr's euch schon jemals vorgestellt, Frey, wie wohl der Himmel sein mag?“

Einen Augenblick noch steht er vor ihr, zögernd, sich zurückhaltend, dann liegt der große Maientisch mit der mächtigen roten Schleife, den seine Rechte hält, ihr zu Füßen er hat ihre Hände gefaßt und dieselben gegen seine Brust pressend, ruft er laut:

„Der Himmel! Wenn ihr mit gut seid Jungfer, das ist auch der Himmel!“

Dann hält er sie umschlungen, fast leidenschaftlich, wild faßt sie sein Herz umgestimmt gegen das ihre schlagend und über sie hin geht seine vor Erregung raunende Stimme:

„Ich hab dich lieb! Lieb has ich dich, Mädchen, lieb! Lieb!“

Sie kann sich nicht rühren, nicht wehren in seiner Umarmung und in der Kehle ist ihr Ton gewaltsam gefesselt. Nur ihre Augen blicken wie Hölle suchend zu den Wolken empor. Das ist Liebe? Dies ist das Höchste?

Seine Lippen brennen auf den ihren und dichter noch lacht sie sein Arm zu umschlingen. Da hat sie mit einer gewaltigen Bewegung sich losgerungen und wie ein Schrei kommt's von ihren Lippen —

Fortsetzung folgt.

Lothales.

Flörsheim a. M., den 18. Oktober 1927.

Frühling im Herbst.

Ein Rückblick voller Dankbarkeit.

Ein herrlicher Sonntag, der vergangen! Wohl der Schönste, den man je im Herbst erleben durfte. Wie hat doch der Schöpfer die Welt so schön gemacht in diesen Tagen, und wie dankbar sind wir ihm, daß er den Sonnenschein in verschwenderischer Freigebigkeit ausgegossen hat über die deutschen Lande! Das war einmal ein Herbsttag, der sah aus, dachte man sich dieses nicht zu malende Bunt des Waldes, gaudes fort, nach Frühling, nach neuem Leben. Und so dachten auch die Stare in dem kleinen Taunusdorf, das ich durchwandern durfte. Ein Jubelieren bei diesem lustigen Volk, ein Flügelgeschlag wie zu der Zeit, da Benzengas ihre kleine liebesfuchsigste Brust heiß durchzieht. Sie wissen's, diese frohen Sänger, daß auf diesen Herbst und auf diesen Winter kommen wird der Feind, der neues Leben bringt. Sie sind die Verkörperung der Hoffnung, die zu neuem Mut und neuer Arbeit stimmt, ohne die der arme, geplagte Mensch nicht leben kann.

Und es war so, als ob diese Frühlingshoffnung auch die Menschen durchgitterte im Sonnenglanz dieses einzig schönen Herbsttages. Alt und jung zog dankbar für des Jahres spätere Spende hinaus in den schillernden, farbenfrohen Dom der Natur. Anders gestimmt, losgelöst von den Sorgen des Alltagslebens wurden bei den Alten die Augen klar. Und bei den Jungen? Bei ihnen leuchtete das ganze Glück aus fröhlicher Blüten und spiegelte wider die Dankbarkeit für diesen Tag. Mit Wimpeln und Klampfen zogen sie hinaus und sangen das Lied vom Wandern:

Wie hat das Gott so schön gemacht,
Daß er den Wanderbursch' erdacht!

Heute, da diese Zeilen geschrieben werden, sieht der Himmel wieder ganz anders aus. Aber darüber wollen wir nicht traurig sein! Hoffnung gab uns dieser Sonntag, Hoffnung auf einen kommenden Frühling, aber auch die Hoffnung, daß noch der eine oder andere Tag in diesem Herbst kommen wird, der erinnern wird an den Frühling, noch der eine oder andere Tag des Frühlings im Herbst.

50jähriges Jubiläum. Bei der diesjährigen Kirchweih werden es 50 Jahre, daß die Firma Schröder aus Schierstein die Flörsheimer Kirchweih besucht. Als sich der Kirchweihplatz nach bei der Kirche befand, war der alte Schröder eine stadtbekannte Persönlichkeit in Flörsheim und namentlich die Schuljugend hatte den Alten und seine Herrlichkeiten ins Herz geschlossen. Heute bestreiten die Nachkommen des alten Schröder einen modernen eingerichteten und sehr leistungsfähigen Konditoreistand. Wir wünschen der Firma Schröder auch zu ihrer diesjährigen fünfzigsten Anwesenheit in Flörsheim besten Erfolg.

Ausstellung. Einem vielfachen Wunsche entsprechend werden morgen Mittwoch von morgens 9 bis abends 8 Uhr die Jubiläumsgeschenke von Herrn Bürgermeister Laud, im Saale zum Schützenhof zur Ausstellung gebracht. Es ist dadurch jedermann Gelegenheit geboten der Vielseitigkeit der Geschenke, wie deren zum Teil sehr kunstvolle Ausführung in Augenschein zu nehmen.

1. Geländete wurde am Sonntag nachmittag beim jenseitigen Mainufer die Leiche einer etwa 65jährigen Frau, die sich am Samstag vormittag mit der Fähre nach Flörsheim überlegen ließ und angeblich nach Sulzbach wollte. Am Sonntag morgen ein viertel vor 8 Uhr hörten beim Mainufer wehende Personen Hilferufe von der heftigen Mainseite. Sogleich angestellte Rettungsversuche waren erfolglos. Als man drüben ankam war alles still und keine Menschenseele zu sehen. — Erst nachmittags hatte, wie gesagt, das Suchen nach der Leiche Erfolg. Die tote trug Sonntagskleidung und war anscheinend mit einem Augenübel behaftet, denn sie vermochte am Samstag nur unsicher ihren Weg zu verfolgen. Ob die Frau durch dieses körperliche Gebrechen oder in der Absicht sich das Leben zu nehmen in den Strom geraten ist, muß dahingestellt bleiben. Sonderbar ist jedenfalls, wie die Frau an das jenseitige Mainufer gekommen ist, da der hiesige Fährmann sie nicht wieder nach der heftigen Seite übergesetzt hat.

Wettervorhersage für Mittwoch: Etwas wärmer bei zunehmender Aufhellung. Stellenweise leichte Niederschläge.

Das Ende der Spielflüß. Auf Grund eines Urteils des Reichsgerichts vom 30. 5. 1927 ist das Kartenspiel ein Glücksspiel, gleichgültig ob es mit oder ohne Beratung (Pente) gespielt wird. Ebenso sind alle Geschicklichkeitsspiele dann Glücksspiele, wenn auf der einen Seite Nebenpieler vorhanden sind, die auf den Hauptspieler setzen. Ob eine Beratung des Hauptspielers stattfindet, ist gleichgültig. Auf Grund dieses Urteils hat der preussische Minister des Innern angeordnet, daß gegen die Unternehmer der Karte-Klubs und gegen Vereine und geschlossene Gesellschaften, in denen gewohnheitsmäßig Glücksspiele gespielt werden, in Zukunft vorzugehen ist. Infolgedessen werden die Klubs nach dem 1. November 1927 nicht mehr geduldet. Nach diesem Termin wird gegen Unternehmer und Spieler wegen Vergehens gegen das Glücksspielgesetz vom 23. 12. 1919 eingeschritten, auch dann, wenn Geschicklichkeitsspiele auf die oben geschilderte Art gespielt werden.

Δ Höchst a. M. (Drei Monate Gefängnis wegen Beihilfe zum Bankrott.) Großes Aufsehen erregte seinerzeit der Konkurs der Samenhandlung Volk und der von dem gleichen Inhaber betriebenen Kraftfuttermittelfabrik „Raffovia“. Der Inhaber beging Selbstmord, als gegen ihn ein Verfahren eingeleitet wurde. Wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott hatte sich nun der Buchhalter Sch. vor dem Schöffengericht zu verantworten, das aber nur einfachen Bankrott annahm und auf drei Monate Gefängnis erkannte.

Flörsheimer Sport am Sonntag!

Sp.-B. 09 Flörsheim — Mainz 07 6:4 (1:2)

Alte Herren — Sp.-Bgg. Wiesbaden 4:1

Jgd.-M. — „Vorussia“ Rüsselsheim 3:5

Der Himmel lachte als am Sonntag Vormittag die „alten Herren“ von Wiesbaden und Flörsheim zum Freundschaftsspiel antraten. Es gab vom Anstoß weg ein schönes, interessantes Alte Herren-Treffen bei dem die Nachmuskeln reichlich angespannt wurden. Die Einheimischen kamen zuerst durch ihren Linksaußen in Führung. Bis zur Halbzeit verpaßten beide Parteien noch öfters Gelegenheiten zum Toremachen. Gleich nach der Pause gelingt es den Gästen die Partie auf remis zu stellen. Doch nicht lange währte die Freude. Der hiesige Halbkante erzielt kurz hintereinander Nr. 2 und 3 und der Mittelfürer schießt den Reigen mit einem 4. Tore. Erwähnt muß werden, daß die hiesigen beiden „Kanonen“, trotz ihres Gewichtes, immer noch ihre ehem. Klasse vertieten. Der Schiedsrichter zeigte das richtige Verständnis für ein derartiges Spiel. Im Interesse des Fußballsportes wären mehrere derartige Spiele zu empfehlen. — Die Jgd.-Elf, die gezwungen war für ihren etatsmäßigen Torwächter Ersatz einzustellen, verlor bedauerlicherweise in Rüsselsheim 3:5. — Um 3 Uhr stellten sich dann endlich die Ligisten von Mainz 07 und dem Sp.-B. 09. Die hiesige Elf machte einen müden Eindruck. Erkundigungen besagen auch, daß es eilige Spieler am Vorabend nicht allzu ernst genommen haben sollen. Der Anlaß blieb natürlich nicht aus. Ein Sportsmann gehört Sonnabends in die Halle. Nur ein guter Schlaf stärkt die Glieder und läßt am anderen Tage Erfolge reifen. Zum Spiel selbst: Der hiesige Spielführer wählte gegen die Sonne. Das war der erste Fehler, der sich bitter rächte. Die Mainzer begannen flott. Sie sind nicht mehr so schlecht wie sie waren. Besonders ihr Torwächter zeigt Prachtleistungen. Der einheimische Sturm ist erfahren und die Verteidigung verpaßt fast jeden Ball. Das spornet die Gäste an und ihr Eifer wird belohnt. Halbrechts geht durch und schießt das erste Tor. Auch jetzt sind die Flörsheimer noch nicht recht „vom Schlafe erwacht“. Dennoch soll eine Flanke des Rechtsaußen, welche am Verteidiger abprallt, zum Ausgleich werden. Trotzdem sind die Gäste weitaus eifriger und, was niemand geglaubt hätte, gehen sie zum zweiten Male in Führung. Eine Umstellung der Hiesigen gibt dem Sturm mehr Schwung, bringt aber bis zur Pause nichts zählbares. Erst eine Weile nach der Halbzeit konnte der Flörsheimer Halbkante zum Ausgleich einlenken. Eine zeitlang dominiert nun die Sportvereins-Elf. In dieser Periode schießt Wismann Nr. 3, Rathmann das 4. und Duchmann das 5. Tor. Das war alles kurz hintereinander geschehen. Eigentlich hätten die Flörsheimer nun noch hoch gewinnen müssen, aber die Gäste kapitulierten nicht, sondern gingen zum Angriff über. Die Verteidigung des Sportvereins ließ sich auch noch zweimal schlagen. Fünf Minuten vor Schluß stellte Gasser das Endergebnis auf 6:4. So endigte das faire, offene Spiel, bei dem der Schiedsrichter ein leichtes Amt hatte. Mit Ach und Krach wurden zwei Punkte gegen den Tabellenletzten erzielt. Neun Verbandsspieltage sind nun herum. Der einheimischen Elf gebührt einmal Ruhe. Nächsten Sonntag sind denn auch alle Aktiven des Sp.-B. 09 spielfrei.

75. Todestag des Turnvaters Jahn.

Am verflorenen Samstag wurde in allen deutschen Ländern nach echter Turnart dem Vater der Turnkunst, Friedrich Ludwig Jahn, seines 75. Todestages gedacht. Es war der 15. Oktober 1852 als dieser Vorkämpfer für Sport und

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Öffentliche Mahnung!

Diejenigen Pächter, die mit der Zahlung der Grundvermögen-Hauszins- und Gemeindesteuer pro September 1927, Hundesteuer für das 1. Halbjahr 1927 sowie Handwerkskammerbeiträge pro 1927 im Rückstand sind, werden gemahnt, die Beträge in den nächsten Tagen an die Gemeindekasse zu entrichten.

Ungefundene Posten, die nicht bald eingehen, müssen im Wege der Zwangsbeitreibung eingeholt werden, wodurch Kosten entstehen.

Flörsheim am Main, den 17. Oktober 1927.

Die Gemeindekasse: J. B. Jahn.

Beginn des Prozesses gegen den Mörder von Pellsura.

Paris, 17. Oktober. Morgen beginnt der Prozeß gegen den Russen S. Schwarzbar, der am 25. Mai 1926 den ehemaligen Hetmann der Ukraine, Pellsura, erschossen hat, weil dieser in der Ukraine Judenpogrome veranstaltet haben soll.



Das Heinkel-Wasserflugzeug „D. 1220“.

Im Ring: der Führer der Maschine, Dipl.-Ingenieur M e r z.

Freiheit sein müdes Haupt, nach einem erfolgreichen Wirken für seine Ideale, zur ewigen Ruhe niederlegte. Sein unsterbliches Werk lebt fort. Rasch entwickelte sich das Turnen in allen deutschen Gauen und heute steht es allüberall in vollster Blüte. Der hiesige Turnverein, der knapp 9 Jahre nach dem Ableben des Vaters Jahn gegründet wurde, ist der älteste hiesige sporttreibende Verein. Hart waren die Kämpfe um die Einführung des Turnens in unserer damals noch kleinen, nassauischen Gemeinde. Mit Energie und Umsicht brachten rührige Männer den Verein bis auf die heutige Höhe. Im Geräteturnen, wie in der Leichtathletik gehört der Verein zu den führenden seines Kreises. Die noch junge Handballmannschaft ist stark im Kommen. Erst der letzte Sonntag bewies, im Spiele

L.-B. 1861 Flörsheim — L.-B. Zeilsheim 7:1

in Unterliederbach, daß die Flörsheimer mit Recht an der Tabellen Spitze stehen. Es war ein interessantes Treffen, das die Besseren als verdienten Sieger sah. Die hiesigen Handballer sind also drauß und dran in dieser Sportsaison die Meisterschaft zu machen. (?) Jedenfalls in den kommenden Spielen viel Glück! — Dem gesamten Turnverein aber mit „frisch, fromm, fröhlich und frei“ ein weiteres Blühen und Gedeihen! Gut Heil! —m

Rhein-Mainkreis-Fußball.

Flörsheim — Mainz 07 6:4

Kastel — Biebrich 2:2

Weisenau — Nombach 3:1

Weilbach — Geisenheim 2:2

Raunheim — Rostheim 4:0

Der Sonntag der Überraschungen!

Wenn je ein Sonntag als Tag der Überraschung gilt, dann war es der vergangene. In Flörsheim gab der Tabellenletzte eine gute Partie. Die Einheimischen hatten Mühe die Punkte zu behalten. — Genau wie in Flörsheim hatte man auch in Kastel den Gegner unterschätzt und die Folge ist der Verlust eines Punktes. — Noch schlimmer erging es den Nombachern, die sogar 3:1 verloren. In Weisenau wird noch mancher „gerupft“ werden. — Weilbach bewies, daß das knappe Resultat des Vortages gerechtfertigt war, denn die liegefechteren Geisenheimer ließen einen Punkt zurück. — Den Vogel schossen die Raunheimer ab. Rostheim kam zu keinem Tor, während die Einheimischen 4 machten. — Somit ist immer noch kein klarer Unterschied zwischen Meister und Spitzengruppe in der Tabelle zu sehen und es bleibt weiter hochinteressant.

Tabelle des Rhein-Mainkreises.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Kastel 06	8	5	3	0	21:10	13
Flörsheim	9	6	1	2	25:18	13
Geisenheim	8	5	1	2	26:10	11
Weisenau	7	5	0	2	18:12	10
Rostheim	9	5	0	4	18:17	10
Nombach	7	4	1	2	20:11	9
Weilbach	9	4	1	4	20:22	9
Rüsselsheim	7	3	1	3	13:17	7
Raunheim	8	3	1	4	19:11	7
Geisenheim	8	3	0	5	13:16	6
Biebrich	9	1	1	7	12:26	3
Mainz 07	9	0	0	9	8:43	0

Handelsteil.

Berlin, 17. Oktober.

— **Devisenmarkt.** Das internationale Devisengeschäft zeigte eine Fortdauer der Pause in Markt.

— **Effektenmarkt.** Die Streikbewegung im mitteldeutschen Braunkohlenrevier rief eine starke Beruhigung hervor.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kilo in Kilo: Weizen märk. 24.90—27.65, Roggen märk. 24.20—24.95, Braugerste märk. 22.00—25.70, Hafer märk. 20.00—21.30, Mais La Plata 19.20—19.40, Weizenmehl 32.00—35.25, Roggenmehl 32.00—33.65, Weizenkleie 14.00—14.25, Roggenkleie 14.00.

Frankfurt a. M., 17. Oktober.

— **Devisenmarkt.** Der Kurs der Mark stellte sich auf 4,18% Reichsmark je Dollar und 20,40% Kilo je englisches Pfund.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kilo in Kilo: Weizen 22.00—26.25, Roggen 24.75—25.00, Sommergerste 26.00 bis 28.00, Hafer inländ. 22.50—24.00, ausländ. 24.50—25.00, Mais gelb 19.00, Weizenmehl 38.50—39.00, Roggenmehl 34.25—35, Weizenkleie 12.50, Roggenkleie 13.50, Erbsen 35.00—60.00, Bohnen 50.00—80.00, Fein trocken 6.00—7.00, Stroh drahtgepr. 4.50—5.00, Stroh gebünd. 3.00—3.25, Trodenreber 16.50—17.00.

— **Künftige Notierungen für Speisekartoffeln.** Fruchtparität: Frankfurt a. M. bei Waggonbezug. Industrie, hiesiger Gegend 4.25, weißfleischige und weißschale, hiesiger Gegend 3 Markt Tendenz: ruhig.

— **Schlachtviehmarkt.** Bezahlt wurde für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspf. (Schaf: a) vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, 1. jüngere 61—64, 2. ältere 58—60, b) sonst vollfl. 1. jung. 55—57, 2. alt. 50—54; Bullen: a) jung, vollfl., höchsten Schlachtw. 57—61, b) sonst vollfl. oder ausgemäst. 52—56; Kühe: a) jüngere, vollfl., höchsten Schlachtw. 49—53, b) sonst vollfl. oder ausgemäst. 43—48, c) fleisch. 38—42, d) gering genährte 28—35; Ferkel (Kalbinnen, Jungkühe): a) vollfl., ausgemäst., höchst. Schlachtw. 59—63, b) vollfl. 54—58, c) fleisch. 49—53; Kälber: a) beste Mast- u. Saugkälber 77—82, c) mittl. Mast- und Saugkälber 71—76, d) geringe Kälber 64—70; Schafe: a) Mastlamm u. iuno. Mastlamm 48—52, b) mittl. Mastlamm, alt. Mastlamm und gut genährte Schafe 39—46; Schweine: a) Fett-schweine über 150 Kilo 70—71, b) vollfl. v. 120 bis 150 Kilo 69—71, c) vollfl. von 100 bis 120 Kilo 66—71, d) vollfl. von 80 bis 100 Kilo 62—65, Sauen 60—64, Marktanstrieb: 1687 Rinder, 502 Kälber, 150 Schafe, 5995 Schweine. Marktverlauf: In Rindern 1. Klasse regt, sonst ruhig, Ueberstand; Kälber und Schafe ruhig, geräumt; Schweine ruhig und Ueberstand.

Grosse Ueberraschung

für die Kinder von Höchst und Umgebung

?

?

?

?

Werbe = Tage

für

Latscha's „Senta-Kaffee“

Um unserer Kundschaft zum Kirchweih-
Fest etwas Besonderes zu bieten, erhält
jeder Kunde von

Mittwoch, 19. bis Samstag, 22. Okt.

gratis

beim Einkauf von 1/2 Pfd. Senta-Kaffee
100 gr. feine Speisechokolade

Kaufen Sie stets nur Latscha's Senta-
Kaffee und Sie werden dann immer
zufrieden sein. Das Pfund kostet:
2.60, 3.20, 4.00 und 4.60

J. Latscha

Freudige Kirchweih-Tage in neuen Schuhen!

Damenspangenschuhe 6⁹⁰
schwarz und Chevreau oder Box-
call, neueste Formen von an

Damenspangenschuhe 9⁹⁰
in Lack oder braun, beige oder
grau, hübsche Ausführung von an

Herren-Halbschuhe 12⁵⁰
in schwarz oder braun, solide
Qualitäten von an

Herren-Halbschuhe 13⁵⁰
in Lack auch mit Einsätzen,
elegant und vornehm von an

Schuhe mit Crepp-Sohle
für Herren und Damen in größter
Auswahl

Herrenstiefel 10⁵⁰
in schwarz oder braun, nur
bewährte Fabrikate von an

Kinderstiefel 2⁹⁵
in schwarz und braun von an

Kinderspangenschuhe 3⁹⁵
in Lack von an

Schuhhaus Simon Kahn

Flörsheim am Main

Grabenstraße 10

*Wie
Hindenburg
gefeiert
wurde*

Viele Bilder in Heft 42 der
WOCHE

Heute erschienen. Überall für 50 Pfg.

Separater Damen-Salon!

Spezialität: Bubi- und Pagenkopf-Behandlung
Ondulieren, Frisieren, Haarwaschen. Erste Friseurin am Platze
Joseph Ruppert, Friseur
Herren- und Damen-Salon, Kieselstraße 2.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 7 Uhr Amt für Theresia Kohl und Angehörige.
Donnerstag 8.30 Uhr Sakrament für Christoph Schütz, 7 Uhr Amt
für Fam. Franz und Anna Stüder.

Deutsche

Bau- und Siedlungs-Ge-
meinschaft (Darmstadt).
Ortsgruppe Flörsheim a. M.

Morgen Mittwoch abends
7.30 Uhr findet im Gasthaus
„zum Taunus“ eine wichtige
Versammlung

statt. Das Referat hat Herr
Thomas Weiland Darmstadt
2. Vorsitzender des Aufsicht-
rates. Die Mitglieder und
Interessenten sind hierzu ein-
geladen. Um pünktliches und
vollständiges Erscheinen bittet:
Der Vorstand.

Kameradschaft 03

Donnerstag Abend 8.30 Uhr
Versammlung, eine halbe
Stunde vorher Vorstandssitzung bei Kameradin Dienst
(Anker).

Schwein

zum Schlachten gesucht.
Jakob Kaltenhäuser
Gasthaus „zum Mainbild“.

Israelitischer Gottesdienst für Flörsheim und Eddersheim.

Mittwoch, den 19. Oktober 1927. Gesehenswerter Fest.
6.15 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Schachinsgebet.
10.00 Uhr Ausheben und Umgang.
11.00 Uhr Aufgebet.
3.00 Uhr Minchagebet.
6.15 Uhr Festausgang.

Radfahrer-Verein „Wanderlust“

Flörsheim am Main

Freitag, den 17. abends 8 Uhr Versammlung im Ver-
einslokal „Hirsch.“

Tagesordnung.

1. Referat des Herrn Petry Kristel über Zweck und
Ziele des Bundes deutscher Radfahrer.
2. Freie Aussprache.
Das Erscheinen aller ist Pflicht. Der Vorstand.
N.B. Neuanmeldungen werden im Vereinslokal entgegengenommen.

Schlacht- Gewürze

in reiner Qualität
empfiehlt
G. Sauer



Auf die Minute
geht Ihre Uhr,
wenn sie war
bei **Vomstein**
zur Reparatur

Man bittet kleinere An-
zeigen bei Aufgabe
sofort zu bezahlen.

Schirme

überziehen und Reparaturen

Jean Gutjahr,
Schirmmacher, Annahmestelle
Zigarrenhaus Schleidt, Haupt-
straße 7.

1 Wurf schöner

Ferkel

zu verkaufen Untermainsstr. 6.

Stunts-Belze

nur echte, gute Kürschner-
ware in allen Formen
von Rm. 70.— an.

Belzhaus

Hans Wolff & Co.,
Mainz, H. Emmeranstr. 6
(Hinter dem Stadttheater)

Gutes Einweichen

ist halbes Waschen!



Sie werden dieses Wort
bestätigt finden, wenn Sie
es einmal selbst probieren.
Weichen Sie Ihre Wäsche am
Abend vor dem Waschtage
in kalter Henko's-Lauge ein.
Das Aussehen der Einweich-
lauge am nächsten Morgen
zeigt Ihnen, wie sehr
Schmutz und Flecke sich
schon gelöst haben!

Henko

Henkel's Wasch-
und Bleich-soda

— weit ergiebiger als lose Soda! —

Senie: „Das sparsame Waschen.“ Bild 1.